Vorwort.

Je weniger es verkannt werden darf, wie heilsam es sei, die Jugend in ihren Freistunden zu einer eifrigen und gründlichen Lectüre anzuhalten, und wie diese Lectüre den Beruf habe, eines der wesentlichsten Förderungsmittel der Erziehung, des Unterrichts und des gesammten Jugendlebens zu werden, um so strenger müssen auch die Anforderungen lauten, welche wir an die Bücher zu stellen berechtigt sind, die man dem kindlichen Alter in die Hand geben will.

Eine wahrhaft würdige und fruchtbringende Jugendlectüre besteht nicht in faden, poesielosen Kindergeschichten, sondern sie besteht in jenen Werken, welche auch in Mitten des Kindeslebens schon eine reiche Welt der Wahrheit und Dichtung erschließen und stets die Fernsicht auf Schöpfung und Schöpfer, auf Vaterland, Welt und Himmelreich geöffnet erhalten; in jenen Werken, die, bald zu immer erweiterten Kreisen sich ausdehnend, immer mehr auf den Boden der Vaterlands- und Weltkunde, der National- und Völkergeschichte hinaustreten.

Solche Werke aber sind nicht die massenhaften Erzeugnisse einer fabriksmäßigen Vielschreiberei, sondern es sind die wenigen auserwählten, immer wieder und wieder zu lesenden